

Material und Management : die Design- und Kunst-Ausbildung der Hochschule Luzern

Autor(en): **Christen, Gabriela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft [10]: **Luzern Design : Gestaltung und Identität als Erfolgsfaktor**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-287207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MATERIAL UND DESIGN & KUNST AN DER HOCHSCHULE LUZERN. Lokal verankert, international vernetzt.

Text: Gabriela Christen, Fotos: Andri Stadler
Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, stehen Designschulen vor einer Standortbestimmung. Die Moderne als letzte umfassende Ideologie zu Gestaltung und Kunst ist längst vorbei: Der Traum von der besseren Welt durch die «gute Form» ist aus. Design ist, wie die Kunst, zu einer Lifestyle-Erscheinung geworden. Angesichts der anstehenden politischen, gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen muss sich Design neu erfinden, um seine Rolle in der zeitgenössischen Welt zu definieren.
Diese Welt wird durch Phänomene der Globalisierung geprägt. Wir registrieren, wie sich das Leben stets beschleunigt und wie die Entmaterialisierung durch digitale Technologien voranschreitet. Herkömmliche Disziplinen und Fachrichtungen haben mehr und mehr Schwierigkeiten, Lösungen für komplexe Probleme zu bieten. Gleichzeitig sind lokale Identität und Verwurzelung in der Tradition oft nostalgisch motivierte Ziele. In diesem Spannungsfeld suchen wir den Weg zu einem attraktiven Profil für die Designausbildung des 21. Jahrhunderts.

MATERIALISIERUNG UND DIGITALE MEDIEN

Die Hochschule Luzern ist mit ihrem Departement Design & Kunst die älteste Design- und Kunstschule der Schweiz. Entstanden ist sie 1877, in der Zeit der Gründungen vieler Kunstgewerbeschulen, die sich nach dem Vorbild der gleichnamigen Einrichtungen in Wien und Berlin richteten. Diese Schulen verfolgten das Ziel, traditionelle Handwerkstechniken wiederzubeleben, um einen neuen, zeitgemässen Stil zu schaffen. Gleichzeitig ging es bereits im Zeitalter von «Arts and Crafts» um den internationalen Wettbewerb. An den Weltausstellungen massen sich Gestalterinnen und Künstler und deren Produkte.
Diese Tradition spielt für die Designausbildung in Luzern nach wie vor eine wichtige Rolle. Wir legen Gewicht auf Materialisierungen, die in traditionellen Werkstätten für Holz, Metall, Siebdruck und Textil bis hin zu den avancierten digitalen Techniken vermittelt und erarbeitet werden. Die Studierenden, die mehr und mehr als «digital natives» an eine Fachhochschule kommen, lernen hier analoge Materialien kennen. Sie sind jedoch dank der durch Autoren geprägten Ausbildung auch in der Lage, Lösungen für postdigitale Materialitäten und Sinnlichkeiten zu entwickeln. Die Bewirtschaftung der Schnittstellen zwischen industrialisierter Produktion und Technologie sowie dem Wissen um handwerkliche Techniken in der Gestaltung macht die Ausbildung beson-

ders. Das gilt verstärkt für das Textildesign, das im interessanten Feld zwischen Know-how um klassische Stoffe und deren Design bis hin zur Erforschung der neusten Fasern und deren Verwertungsmöglichkeiten unterrichtet wird.

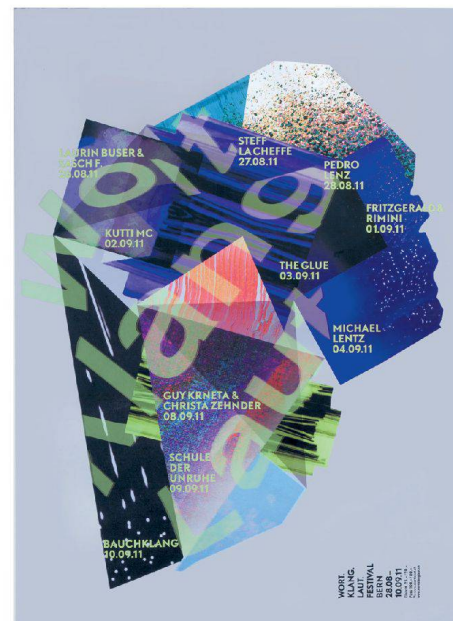
«GLOKALES» DESIGN Die regionale Verankerung in der Zentralschweiz dient als Grundlage und Inspiration für die Weiterentwicklung der Designausbildung und Forschung: Wir befinden uns hier im Spannungsfeld zwischen einer stark globalisierten und internationalen Design- und Kunstwelt auf der einen und ihrem Standort in einer Kleinstadt mit ihrem ländlich geprägten Umfeld auf der anderen Seite. Aus diesem Gegensatz zieht die Hochschule Luzern einen wichtigen Teil ihrer Themen: Aus der Erkenntnis heraus, dass gerade die Globalisierung die Nachfrage nach Identität im lokalen Umfeld schafft, ergeben sich neue Fragestellungen.

Beispiel dafür ist der Tourismus, der die Zentralschweiz seit dem 19. Jahrhundert geprägt hat und der heute ein wichtiges Denk- und Arbeitsfeld bleibt. So wurde kürzlich das interdisziplinäre Forschungsprojekt «Souvenirs: Destinationsmarketing & Design» siehe Hochparterre 10/10 mit fünf lokalen Wirtschaftspartnern durchgeführt. Es machte sich die Analyse des zeitgenössischen Souvenirs und den Entwurf von innovativen Produkten für die Serienfertigung zur Aufgabe. Lokale Tourismusinstitutionen und Produzenten profitierten dabei von den Forschungsgeldern des Bundes. Die Förderagentur für Innovation unterstützte das Projekt mit 120 000 Franken. Dabei handelt es sich bei dieser anwendungsorientierten Forschung nicht nur um Dienstleistung. Vielmehr geht es darum zu zeigen, dass das Wissen um historische Formen und Bilder von Gesellschaft, Politik und Welt die künftigen Designerinnen und Designer auch zur fruchtbaren Kritik befähigt und sie damit zur Erfindung neuer Formen und Objekte führt.

EINE AUSBILDUNG ALS KATALYSATOR Die Bedeutung der Hochschule Luzern für die Designszene der Zentralschweiz liegt zudem im Wissenstransfer, den die Forschung und Dienstleistungen in die Betriebe sichern. Seit der Implementierung des neuen Bachelor Design Management, International und dem Master Design entstehen Forschungsprojekte, deren Ergebnisse den kleinen und mittleren Unternehmen der Zentralschweiz zugutekommen. Beispiel dafür ist das Projekt «Design-getriebene Innovationsprojekte mit KMU», das zum Ziel hat, mit zehn



^Abschlussarbeit von Andrea Boog: Textildesign 2011.



^Abschlussarbeit «Wort Klang Laut» von Ariane Forster: Graphic Design 2011.



^Diplomfilmprojekt von Marius Portmann: Animation, 2011.

›Abschlussarbeit von Isabelle Blumer: Kunst und Vermittlung, 2011.



✓Abschlussarbeit von Annina Arber: Textildesign, 2011.



◀Stricken, aus dem Kurs Textildesign, 2011.



◀Abschlussarbeit von Pirmin Beeler: Illustration Fiction, 2011.



^Digitale Stickereitechnik.

bis zwölf designfernen Unternehmen Strategien und designgetriebene Innovationsprojekte zu entwickeln. Finanziert wird dieses Projekt von der Gebert Rüt Stiftung mit 300 000 Franken. Die beteiligten Unternehmen werden vom Design-Briefing über die Auswahl eines passenden Designers bis zur Implementierung der nötigen Prozesse im Unternehmen begleitet. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts findet nicht nur der Wissenstransfer von Hochschule zu Unternehmen statt, die beteiligten Firmen können auch im Kontext der Forschungsarbeit von einer kostenlosen Beratungsleistung profitieren. Es ist nachgewiesen, dass Unternehmen durch solche Projekte und durch den Aufbau einer bewusst gestalteten und gepflegten Firmenkultur eine markante Umsatzsteigerung erreichen können.

INTERNATIONAL VERNETZT Lokale Verankerung ist das eine, internationale Vernetzung ist die zweite Stossrichtung, denn Design bewegt sich immer in einer globalen Welt, einzig regionale oder nationale Anerkennung und Erfolg gibt es heute nicht mehr. Wir pflegen deshalb mit wenigen zentralen Partnerschulen in Europa und anderen Kontinenten einen intensiven Austausch. Vor allem mit Institutionen in den beiden grössten Volkswirtschaften der Welt in China und Indien arbeitet das Departement Design & Kunst der Hochschule Luzern zusammen. Damit erschliessen wir den Dozierenden und Studierenden den Zugang zu diesen grössten Wachstums- und Entwicklungsmärkten und bringen das dabei erworbene Wissen zurück in die Region. Mit dieser Spannweite zwischen lokaler und traditioneller Verankerung und internationaler Positionierung können wir Designer und Designerinnen ausbilden, die sich nicht mehr ausschliesslich mit Räumen und Objekten befassen, sondern mit ihrer Arbeit gesellschaftliche Relevanz erreichen und eine Brückenfunktion zu Wirtschaft und Management ausüben. Die lebendige und kreative Entrepreneurship von Hochschulabsolventinnen und Hochschulmitarbeitenden trägt zur Attraktivität der Region Zentralschweiz bei: Sie ist wertschöpfend und erhöht die Lebensqualität, indem sie Teil des kreativen Potenzials ist, das die Stadt und den Kanton Luzern in ihren aktuellen Entwicklungen fördert. Gabriela Christen ist Direktorin der Hochschule Luzern – Design & Kunst.

